



LANDESMUSIKRAT
BERLIN

PRESSEMITTEILUNG

Senat und Bezirke sind aufgefordert, die Berliner Musikschule(n) aus der Sackgasse zu holen, um ihnen eine Zukunftsperspektive zu geben

Mit der Erzwingung der Annahme verschlechterter Honorarverträge erreicht die Berliner Musikschulpolitik einen neuen Tiefpunkt.

Ein „Weiter so“ in der Musikschulpolitik bei Musikschulen

- ohne stabiles Gerüst aus Angestellten,
- bei über 90 % Honorarverträgen mit prekären Entgeltsätzen und
- 10.000 Interessenten auf den Wartelisten der Berliner Musikschulen und krasser Unterversorgung in etlichen Bezirken

schädigt die Musikschulen dauerhaft und damit die Zukunft der Musikalischen Bildung in der Musikstadt Berlin.

Vorschläge, wie die Misere überwunden werden kann, liegen u.a. in Gestalt des Berichts der Expertenkommission – vom Vorgänger-Senator Dr. Zöllner in Auftrag gegeben – seit 2009 auf dem Tisch und weitere finden sich im Masterplan *Musikschule* des „Runden Tisches Musikalische Bildung“ beim Landesmusikrat Berlin.

Der Landesmusikrat appelliert deshalb an die PolitikerInnen auf Senats- und Bezirksebene:

- Führen Sie die Berliner Musikschule(n) aus der Sackgasse, geben Sie deren Lehrkräften, SchülerInnen und Eltern endlich eine Zukunftsperspektive.
- Beenden Sie das Ping-Pong zwischen Senat und Bezirken und gelangen Sie zu einer gesamtstädtischen Kooperation zur Entwicklung der Musikschulen.
- Ändern Sie die soziale Schieflage der neuen Verträge durch bessere Bezahlung und pauschale Regelungen.
- Beseitigen Sie die Unterversorgung von Bezirken durch dauerhafte Kooperation von Senatsbildungsverwaltung und Bezirken.
- Erarbeiten und beschließen Sie einen Entwicklungsplan zur Einrichtung fester Stellen für Fachbereichsleitungen und andere wichtige Funktionsaufgaben (Ensembleleitung, wichtige Instrumente und Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen u.a.).

Der Negativtrend bei den Berliner Musikschulen muss gestoppt werden und in eine nachhaltig positive Entwicklung verwandelt werden.

Berlin, 13. Juni 2013